

Iran
Traktat 10
Also sprach Zarathustra

- Und also sprach Zarathustra zu seinen Zoroastriern. Vielleicht hängt es einfach nur an der Lautmalung, aber seit meiner Jugend assoziiere ich mit den beiden Begriffen die Vorstellung von etwas Geheimnisvollen, Mysteriösen, Düsternen und Dämonischen. Kein Lehrer hatte sich jemals die Mühe gemacht, etwas über diese Religion zu berichten, geschweige denn, die gewachsenen Vorurteile zu relativieren. So speiste sich mein Weltbild der Unwissenheit aus den Märchenerzählungen eines Karl May, der mit seinen Berichten über den Geheimbund der Feueranbeter die gewachsenen Vorurteile erst richtig zementierte. Das meiste, was er berichtete, war zwar falsch, aber mit seinen Behauptungen zur Geheimlehre und der abgeschiedenen Geheimbruderschaft lag er zumindest teilweise richtig, denn bis heute wissen wir wenig über die älteste monotheistische Religion und ihren Begründer Zarathustra

- Gesicherte Überlieferungen für die genaue zeitliche Datierung gibt es nicht, und so siedelt der Forscherstreit das Wirken von Zarathustra in einem Zeitraum von 1800 bis 600 vor Christus an. Der Streit ist müßig und ebenso unfruchtbar wie der Streit um die historische Fixierung seiner heiligen Schriften. Als zuverlässigste Quelle für die Kenntnis von Zarathustras Lehre wird die Avesta betrachtet. Das heilige Buch der Zoroastrier enthält eine Sammlung von Liedern und Gesängen, die heute noch in der Liturgie Verwendung finden..

- In ihrem Kern beinhaltet die zoroastrische Lehre einen strengen Monotheismus und einen ebenso strengen Dualismus von Gut und Böse. Ahura Mazda ist der Schöpfergott, der die Welt geschaffen hat und sie erhält. Er ist der einzige Gott, der Anfang und das Ende. Von ihm gehen sechs Erzengel als gute Geister aus. Sie verkörpern mit ihrem Namen das rechte Streben und das rechte Verhalten

- **Wohuman** **der gute Gedanken, gute Gesinnung**
- **Asha** **Wahrhaftigkeit, Tugend**
- **Armaity** **Friedfertigkeit, Demut, Ausgeglichenheit**
- **Hauradat** **die Reife, Weisheit**
- **Wokhashatra** **gute Taten, gute Herrschaft**
- **Amordat** **Langlebigkeit, Unsterblichkeit**

- Der erste dieser guten Geister ist der gute Gedanke, der zweite die Wahrhaftigkeit, der dritte macht die gute Gesinnung namhaft, der vierte die Demut und Weisheit; der fünfte zielt auf die gerechte Herrschaft, der sechste auf Gesundheit, Langlebigkeit und Unsterblichkeit

- Unverkennbar sind die guten Geister Allegorien für das Erstrebenswerte im menschlichen Leben, und so hat der Mensch die Freiheit, sich für das Gute oder das Böse zu entscheiden. Entscheidet er sich für das Gute, dann verwirklicht es sich in guten Gedanken, guten Reden und guten Taten.
- Dem Guten steht das Böse gegenüber, dem guten Gott Ahura Mazda der böse Geist Ahriman. Beide werden zumeist als Zwillinge dargestellt, die das Gute und das Böse erschaffen und in die Welt gebracht haben.
- Ahriman stehen ebenfalls sechs böse Geister zur Seite, die das dualistische Gegenüber der guten Geister bilden: Der Gegensatz zur Wahrhaftigkeit ist die Lüge, die gute Gesinnung wird von der bösen kontrastiert, die Demut vom Stolz, die Tugend von der Untugend, gutes Reden und gutes Tun von schlechten Reden und schlechten Taten.
- In der Menschenwelt stehen sich ebenso schroff die Guten und die Bösen gegenüber, besser die einen, die sich für das Gute, die anderen, die sich für das Böse entschieden haben. Den Gläubigen und Frommen stehen die Ungläubigen, die Blinden und Tauben gegenüber. Ihr Böses verwirklicht sich in schlechten Gedanken, schlechten Worten und schlechten Taten.
- Den Frommen, die auf dem Pfad der Wahrhaftigkeit und der Weisheit wandeln, wird schon zu Lebzeiten Reichtum und Besitz, Nachkommenschaft und Macht, Gesundheit und langes Leben verliehen.
- Nach dem Tod gelangen alle Seelen an die Cinvat Brücke. Hier wird Gericht gehalten über Gute und Böse. Für die Rechtschaffenen ist die Brücke breit wie ein Pfad, für die Bösen schmal wie eine Messerklinge. Die Guten gelangen in die seligen Gefilde des Paradieses, den Ort der Lobgesänge, die Bösen werden in den schlechtesten Ort, die Hölle verbannt
- Der Kampf zwischen Gut und Böse dauert vier Perioden von jeweils Dreitausend Jahren. Dann wird die Welt untergehen und das Reich des Ahura Mazda wird endgültig siegen. Sein Gegenspieler Ahriman wird für immer verschwinden. Es wird ein Weltgericht stattfinden, das die Guten endgültig belohnt und die Bösen bestraft
- Im Vergleich sind die Parallelen zu den drei Hochreligionen Judentum, Christentum und Islam frappierend. Aber Zarathustra war wahrscheinlich der erste Prophet auf dieser Welt, der die Religion allein auf die Säule der Ethik gründete und von allen Zaubereien und Mythologien samt Opfern und Opferzeremonien befreite
- Bei Zarathustra findet sich auch zum ersten Mal der Gedanke von der Gleichheit aller Menschen verankert. Allein die Entscheidung für das Gute oder das Böse entscheidet über die Stellung der Menschen. Es gibt kein auserwähltes Volk und keine Gruppe, die das Wohlwollen Gottes für sich allein in Anspruch nehmen könnte

- Unabhängig von jeder Herkunft steht Gottes Gnade jedem zu, der sich für das gute Denken, Sagen und Handeln entscheidet. Das schließt automatisch die Gleichberechtigung der Geschlechter ein und die Unvereinbarkeit der Religion mit jeder Form des Rassismus, der Sklaverei und der Unterdrückung
- Luft, Wasser, Feuer und Erde gelten als die heiligen Elemente, die durch den Menschen nicht verunreinigt, und schon gar nicht zerstört werden dürfen. In keiner der nachfolgenden Hochreligionen ist der Schutzgedanke von Natur und Umwelt so grundlegende verankert wie im Glaubensgebäude der Zoroastrier und diese ökologische Brücke könnte moderner und aktueller nicht sein
- Fleiß und Arbeitsfreude gehören zum Tugendkatalog Zarathustras, damit jeder Mensch über seine Hände Arbeit die Freiheit zur eigenen Lebensgestaltung gewinnen und Abstand halten könne, von Fremdbestimmung und Ausbeutung. Auch dieser Gedankengang ist frappierend aktuell und Karl Marx hätte seine Freude daran, allerdings mit der gravierenden Einschränkung, dass in der marxistischen Lesart die Ausbeutung und Ausbeutungsverhältnisse ja gerade erst dort beginnen, wo sich Feudalherren, Kapitalisten und andere Schmarotzer ohne eigene Anstrengungen die Früchte der Arbeit aneignen, und die Schwielen an den Händen der arbeitenden Klasse überlassen
- Zaratustra wäre die die Antwort auf die kritischen Fragen nicht schuldig geblieben, denn diktatorischen Herrschaften wird die Legitimation ebenso entzogen wie den ungerechten, ökonomischen Ausbeutungsverhältnissen
- Das Bauen von Tempeln und Gotteshäusern hat in dieser Kultur keinen Platz, weil man Gott nur im Herzen und in den guten Gedanken, Worten und Taten der Menschen finden kann. Folgerichtig darf sich der Mensch auch keine Bilder vom einen Gott machen.
- Auf den ersten Blick könnte da ein Widerspruch lauern, wird Ahura Mazda doch allüberall abgebildet. Aber der scheinbare Widerspruch löst sich schnell auf, weil Faravahar, das Zeichen für Ahura Mazda fälschlich als sein Abbild interpretiert wird. In Wirklichkeit ist es ein bedeutungsgeladenes Symbolbild, das entschlüsselt werden muss:



- Das Gesicht von Faravahar gleicht dem eines Menschen und es stellt die Verbindung Ahura Mazdas zu den Menschen her
- Die beiden Flügel haben jeweils drei Reihen Federn, die für das gute Denken, das gute Reden und das gute Tun stehen
- Die Schwingen symbolisieren das menschliche Vorwärtskommen über die drei Formen des Guten
- Die nach unten gerichtete dreireihige Schwanzfeder symbolisiert das schlechte Denken, Reden und Handeln, die den Menschen in den Abgrund ziehen
- Die beiden Schleifen deuten in Richtung Gesicht und Rücken, die gute Kraft, der man sich zuwenden soll. Die böse Kraft, von der man sich abwenden soll
- Der Kreis im Rumpf ist das Zeichen für die Unvergänglichkeit des Geistes, der ohne Anfang ist und ohne Ende
- Eine Hand des Faravahar deutet nach oben und weist den Weg zum Fortschritt; die zweite Hand hält einen Ring, der von manchen als Zeichen der Treue gedeutet wird
- Die Richtung der zweiten Hand ist indifferent und sie wird gedeutet als Hinweis auf die Freiheit der Entscheidung für Gut oder Böse, die jedem Menschen gegeben ist. Die Freiheit der Entscheidung geht einher mit der Akzeptanz der Entscheidung des anderen. Die Zoroastrier kennen deshalb keinen Missions- und Bekehrungsauftrag, es liegt im Ermessen jedes Einzelnen, für was er sich entscheidet, und wie er zum Licht der Erleuchtung kommt

- Feuer und Licht stehen als Symbol für Gott. Das Feuer ist das Reinste auf Erden, das durch nichts verunreinigt werden kann. Deshalb gilt es das ewige Feuer zu hüten als das Symbol der Reinheit und des ewigen Gottes – mit etwas Wagemut auch als Symbol des anzustrebenden menschlichen Zustandes
- Der Gedanke der Reinheit und Klarheit ist so tief in dem religiösen Gedankengebäude verankert, dass sogar das Bestattungswesen eingebunden ist: Die unreinen Körper der Menschen dürfen die Reinheit der Elemente nicht beschädigen. Deshalb wurden/werden die Verstorbenen auf den Türmen des Schweigens den Geiern zum Fraß ausgesetzt und nur die Knochen werden bestattet
- Aber auch Zarathustras Religion ist nicht frei von erkenntnistheoretischen Problemen: im konkreten Fall ist die Unterscheidung zwischen Gut und Böse gar nicht so einfach zu treffen, und auf Anhieb dürften uns einige Tausend Beispiele einfallen, die das Sowohl als auch rechtfertigen
- und trotzdem hat mich die Beschäftigung mit dieser Religion mit ihren einfachen Glaubenssätzen mehr als fasziniert, und ich bin überzeugt, dass allein der Wille zum Guten die Entscheidungsmöglichkeiten radikal einschränkt und in Bahnen lenkt, die einen anderen Menschen aus jedem Einzelnen machen

r